

Neuralgischer Punkt



Vorbemerkung

Im Südosten von Nürnberg befindet sich mit den Schnittpunkten der vier Bundesautobahnen A3, A6, A9 und A73 sowie den drei Bundesstraßen B2, B4 und B8 mit vier Autobahnkreuzen und einem Autobahndreieck innerhalb eines Radius von acht Kilometern um das Autobahnkreuz Nürnberg-Süd einer der großen bayerischen Verkehrsknotenpunkte im straßengebundenen Fernverkehr. Hier treffen sich die Fernverbindungen zwischen den Metropolen Frankfurt, Leipzig, Prag, Wien, München und dem Chemiedreieck Ludwigshafen / Mannheim / Karlsruhe. Besonderes Augenmerk gilt hier der Bundesautobahn A6, sie verbindet auf einer Länge von etwa 20 Kilometern zwischen der Anschlussstelle Roth und dem Autobahnkreuz Altdorf die meisten der oben genannten Fernstraßen miteinander und ist eine der wichtigsten Ost-West-Transit-Achsen zwischen Tschechien und Frankreich. Derzeit sind hier täglich über 60.000 Berufspendler und Fernreisende und über 17.000 LKW-Transporte unterwegs. Nach dem Abschluss des sechs-streifigen Ausbaus westlich des Autobahnkreuzes Nürnberg-Süd läuft nun seit 2014 der weitere Ausbau zwischen den Autobahnkreuzen Nürnberg-Süd und Nürnberg-Ost, der 2017 abgeschlossen werden soll.

Die Feuerwehr Nürnberg ist mit Ihrer Berufsfeuerwehr und den an-

grenzenden Freiwilligen Feuerwehren Fischbach, Moorenbrunn und Worzeldorf für folgende Abschnitte zuständig:

In Fahrtrichtung Amberg betreut sie den Bereich vom Autobahnkreuz Nürnberg-Süd bis zum Autobahnkreuz Nürnberg-Ost und unterstützt bei Bedarf den Landkreis Nürnberg-Land bis zum Autobahnkreuz Altdorf. In Fahrtrichtung Heilbronn betreut sie den Bereich vom Autobahnkreuz Nürnberg-Ost bis zur Anschlussstelle Roth. Bei unklaren Meldungen in den Grenzbereichen oder Behinderungen durch Baustellen gibt es hier eine eingespielte Zusammenarbeit mit den benachbarten Feuerwehren aus Schwabach, Feucht und Altdorf.

Bereits bei der Baumaßnahme zwischen der Anschlussstelle Roth und dem Autobahnkreuz Nürnberg-Süd wurde schnell klar, dass die Mischung aus hoher Verkehrslast und wenig Platz im Baustellenbereich zu häufigen Unfällen führen würde, die für die zur Hilfe eilenden Feuerwehreinheiten nur sehr schwer erreichbar sein würden. Man entschloss sich deshalb für eine Parallelalarmierung von Schwabach und Nürnberg in beiden Fahrtrichtungen, um Erstmaßnahmen »über die Leitplanke« zu ermöglichen, wenn die zuständige Feuerwehren auf ihrer Fahrspur im Rückstau stecken bleiben sollten. Diese Maßnahme erwies sich dann während der Baumaßnahme auch als dringend notwendig: In einem Fall kam es zu einem Auffahrunfall zwischen sechs Sattelschleppern mit mehreren schwer eingeklemmten Personen, bei dem allein insgesamt vier Rüstwagen der umliegenden Feuerwehren und der Feuerwehrkran der Berufsfeuerwehr Nürnberg im Einsatz waren. In eini-

Unfallgeschehen auf Autobahnkreuz Nürnberg-Süd
– Umfangreiche Ausbauarbeiten erhöhen Unfallgefahr
– Wiederholt Behinderung der Rettungskräfte

Von Thomas Schertel*

gen weniger schweren Fällen konnten Einsatzstellen hier auch über den abgesperrten Baustellenbereich von der Autobahn aus angefahren werden. Die Vollsperrung der Autobahn, zumindest der betroffenen Fahrtrichtung, war immer so gut wie vorprogrammiert.

Da sich der 2014 in Angriff genommenen Bauabschnitt nun mitten im Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr Nürnberg befindet, wurde eine komplexe Einsatzplanung je Anschlussstelle und Fahrtrichtung mit Bereitstellungsräumen und gezielter Aufteilung der alarmierten Einheiten erarbeitet, die es ermöglichte, teilweise bei einer Komplettsperrung nach Absprache mit der Polizei auch entgegen der Fahrtrichtung aufzufahren, um einen schnellen ersten Angriff zu gewährleisten, was sich auch z. B. bei einem querstehenden Sattelschlepper kurz vor der Anschlussstelle Nürnberg-Langwasser bewährte. Hier bleibt jedoch anzumerken, dass diese Taktik gerade im Bereich der Autobahnkreuze schnell an ihre Grenzen stößt, da dort keine ausreichende Übersicht über den fließenden Verkehr gegeben ist. Zusätzlich erschwert wird die Anfahrt in solchen Bereichen mittlerweile durch die zahlreichen Sonderspuren für bestimmte Verkehrsbeziehungen – am Autobahnkreuz Nürnberg-Süd gibt es alleine zwei getrennte Overfly-Spuren zum Abbiegen von der A6 in Richtung Amberg auf die A73 in Richtung Nürnberg.

Der aktuelle Einsatz am 30. Mai dieses Jahres befand sich nun gegenüber dem bereits beschriebenen Unfallgeschehen in einem Bereich nach Baustellenende, unmittelbar vor dem Autobahnkreuz Nürnberg-Ost. Die einzige bauliche Einschränkung war die Anfahrt über die provisorische

Anschlussstelle an der Richard-Hesse-Straße, was die Anfahrt auf der Autobahn sogar noch verkürzte, da die reguläre Anschlussstelle Nürnberg-Langwasser derzeit als Teil der Baumaßnahme ebenfalls umgebaut wird. Im Bereich der Einsatzstelle standen sogar vier Fahrspuren zur Verfügung, da hier bereits die Ausweitung für das Autobahnkreuz begann. Im Bereich davor war der dreispurige Ausbau mit Seitenstreifen bereits abgeschlossen. Trotzdem kam es aufgrund des Unvermögens der anderen Verkehrsteilnehmer auch bei diesem Einsatz wieder zu starken Behinderungen auf der Anfahrt durch die nicht oder mangelhaft gebildete und zu früh geschlossene Rettungsgasse, da die Verkehrsteilnehmer immer wieder im Stau die Fahrzeuge verlassen oder LKW-Gespanne beim Spurwechsel wegen zu geringer Abstände zum Vordermann durch ihre Rangierversuche gleich mehrere Fahrspuren versperrten.

Alarmierung

Am Dienstag, den 30. Mai 2017, wurde die Feuerwehr Nürnberg morgens kurz nach 07:45 Uhr zu einem Unfall auf der Bundesautobahn A6 in Fahrtrichtung Amberg circa 100 Meter vor dem Autobahnkreuz Nürnberg-Ost gerufen. Von dort wurde ein Auffahrunfall mit zwei LKW und drei PKW im morgendlichen Berufsverkehr gemeldet. Nach dem Notruf bzw. der Rückmeldung der Polizei musste von drei Leichtverletzten ausgegangen werden, von denen keiner eingeklemmt zu sein schien. Die Integrierte Leitstelle alarmierte daraufhin mit dem Schlagwort »VU LKW« einen Löschzug bestehend aus Fahrzeugen der Feuerwachen 5 und 4, den »Rüstzug« (Rüstwagen und Kranwagen) der Feuerwache 4, den Direktionsdienst, den Inspektionsdienst und die örtlich zuständige Freiwillige Feuerwehr Moorenbrunn zur Hilfeleistung. Aufgrund der gemeldeten Lage verbot sich eine nicht reguläre Anfahrt aufgrund des unangemessenen Risikos.

Einsatzablauf

Wie bereits eingangs berichtet, kam es auf der Anfahrt auf der Autobahn zu erheblichen Behinderungen durch die anderen Verkehrsteilnehmer: Obwohl die Anfahrtstrecke

auf der A6 für die ersteintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwache w5 und der FF Moorenbrunn wegen der verlegten provisorischen Anschlussstelle gerade einmal etwas mehr als einen Kilometer betrug, kam es auf der kurzen Strecke zu Verzögerung von mehreren Minuten. Die ersten Löschfahrzeuge von FF und BF benötigten teilweise die doppelte bis dreifache Anfahrtszeit. Den nachfolgenden Einsatzmitteln wurden sofort Bereitstellungsräume zugewiesen, um sie aus dem Stau herauszuhalten, da bereits klar war, dass definitiv niemand mehr eingeklemmt war.

Vor Ort stellte sich dann heraus, dass ein spanischer Obsttransporter beim Ausweichen am Stauende in die Leitplanke gefahren war und diese auf einer Länge von etwa zwei Fahrzeuglängen von ihren Ständern abgerissen hatte, bis er schließlich mit teilweise abgerissener Vorderadaufhängung durch die zwischen Auflieger und Fahrgestell eingeklemmte Leitplanke und das von ihm aufgeschobene Schotter-Bankett gestoppt wurde. Wie durch ein Wunder blieb hierbei der auf der Kollisionsseite liegende Fahrzeugtank dicht und weitestgehend unbeschädigt, so dass kein Treibstoff auslief. Bei diesem Unfall hatte er jedoch mehrere Fahrzeuge touchiert, von denen eines gegen einen anderen LKW geschleudert wurde, so dass insgesamt vier PKW und zwei LKW beschädigt wurden. Die Trümmer waren dabei über drei der vier Fahrspuren verstreut worden. Da als Notarztzubringer der Rettungshubschrauber vom Nürnberger Flughafen eingesetzt wurde, der bedingt durch die Geländebeschaffenheit auf der Autobahn landete und die Einsatzfahrzeuge wegen des Trümmerwurfs die linke Spur besetzen mussten, war die A6 in Fahrtrichtung Amberg bis zum Transport der Patienten Richtung Zielkrankenhaus rund eine Stunde lang komplett gesperrt. Dies verursachte innerhalb kurzer Zeit wegen des hohen Verkehrsaufkommens einen Rückstau von mehreren Kilometern bis weit über das Kreuz Nürnberg-Süd hinaus.

Von den sechs Fahrzeuginsassen waren fünf glücklicherweise nur



leicht verletzt, einer wies nach erster Einschätzung des Notarztes mittelschwere Verletzungen auf. Sie alle konnten unmittelbar an die kurz nach der Feuerwehr eingetroffenen Rettungswagen übergeben werden oder wurden bei Eintreffen der Feuerwehr bereits von der Hubschrauberbesatzung erstversorgt. Die Einsatzkräfte der BF Nürnberg und der FF Nürnberg-Moorenbrunn sicherten die Einsatzstelle ab und führten in Rücksprache mit der Polizei nach der Unfallaufnahme sofort eine Grobreinigung der Fahrbahn durch, damit nach dem Patiententransport und dem Versetzen der restlichen Einsatzfahrzeuge die linke Spur wieder so schnell wie möglich freigegeben werden konnte. Die Bergung der verunfallten Fahrzeuge wurde durch einen von der Polizei hinzugezogenen Bergeunternehmer durchgeführt. Sie stellte sich dabei jedoch als schwieriger heraus als ursprünglich angenommen. Die Berufsfeuerwehr blieb zur Absicherung bis zum Umpumpen des Dieseltanks des Unfallverursachers mit einem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug vor Ort. Kurz vor elf Uhr konnten die letzten Einsatzkräfte dann nach rund drei Stunden die Unfallstelle verlassen.

Fazit

Im Rückblick ist zu sagen, dass der geschilderte Unfall eindeutig einer der harmloseren in diesem Bereich war. Dank der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte die notwendige Vollsperrung so schnell wie möglich wieder aufgehoben werden. Trotzdem dauerte die Auflösung des kilometerlangen Rückstaus bis über das Autobahnkreuz Nürnberg-Süd hinaus noch mehrere Stunden an. In diesem Fall ging das Ereignis für die Unfallbeteiligten relativ glimpflich aus und die im Stau wartenden Verkehrsteilnehmer verhielten sich einigermassen diszipliniert. □

Der Unfallverursacher von vorne: Man sieht eindrucksvoll mit welcher Wucht er die Leitplanke mitnahm.

INFO

Bislang befinden sich 61 Brückenbanner »Rettungsgasse« an Bundesautobahnen in Bayern. In den Bereichen der Polizeipräsidien Ober-, Mittel- und Unterfranken werden bis Herbst 2017 noch rund 50 Rettungsgassen-Banner angebracht.

Blick vom Heck des Unfallverursachers in die Unfallstelle. Durch die notwendige Vollsperrung bildete sich sofort ein langer Rückstau über das AK Nürnberg-Süd hinaus.

*Der Autor ist Brandoberrat, Sachgebietsleiter Einsatzwesen und stellv. Abteilungsleiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der BF Nürnberg. Aufnahmen: BF Nürnberg.

Lage der Einsatzstelle im Luftbild.

Quelle: Bayern-Atlas, Bearbeitung: Autor.

